

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Fernsprechkarte
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 301.

Dienstag, 28. December 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Zeitiger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Kunahme für die Nummer des Ausgabebetags bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 28. December 1897.

Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft stellt von morgen ab nicht nur, wie zuerst beabsichtigt, zwischen Riesa-Mühlberg, sondern, wie aus der hiesige Vertreter der Gesellschaft mittheilt, auf der ganzen Strecke Dresden-Riesa-Mühlberg die Dampfschiffahrt ein. Wahrscheinlich bildet die Veranlassung dazu der seit dem zweiten Feiertag eingetretene Frost, in dessen Folge heute auf der Elbe schwach Treibeis geht.

Die Ziehung der 1. Classe 133. Königlich Sächsischen Landeslotterie erfolgt den 10. und 11. Januar 1898.

Der Bezirksvorsteher des Großenhainer Militärvereinsbezirks, Herr C. F. Wille, bittet uns um Abdruck folgender Mittheilung: „Der Kgl. Sächs. Militärvereinsbund macht im „Kamerad“ Folgendes bekannt: „Obwohl jedem Bundesverein die Pflicht obliegt, dem Präsidium ein Exemplar seiner Satzungen zu den betr. Vereinstagen zu überreichen, so ist doch dieser Pflicht nicht immer allenthalben nachgekommen worden. Da nun aber, um die Fehlenden namentlich aufführen zu können, eine Revision der ca. 1500 Stück Alten stattfinden möchte, diese Revision aber selbstständig eine ungeheure Arbeit verursachen, auch dadurch der Uebelstand nicht vollständig gehoben sein würde, weil auch hin und wieder Nachträge zu denselben gekommen sind, — die Abgabe eines Exemplars Vereinsatzungen auch nicht als großes Objekt zu bezeichnen sein dürfte, so ersuchen wir unsere Herren Kameraden Bezirksvorsteher, von jedem Bundesverein ein Exemplar zst. einfordern und uns dieselben sodann summarisch übersenden zu wollen. Kameradschaftlichen Gruß. Das Bundespräsidium. Tanner.“ Die Herren Vorsteher der Militärvereine hiesigen Bezirks wollen also bis spätestens den 15. Januar u. Z. ein Exemplar ihrer Vereinsatzungen an Herrn Wille einsenden.“

Ein zuverlässiger Führer durch die gesammte Zeitungs- und Zeitschriftenliteratur des In- und Auslandes ist der soeben in 31. Auflage erschienene große Zeitungskatalog und Infortionskalendar für 1898 der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse. Ueberaus reichhaltig angeordnet, enthält der Katalog ein vollständiges Verzeichniß sämtlicher Zeitungen und Fachblätter Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, sowie aller wichtigen Blätter des übrigen Auslandes. Er informiert den Inforten über die Verbreitung, Erscheinungsweise, politische Tendenz der einzelnen Organe, über Infortions- und Reklamepreise, Spaltenbreite, Spaltenzahl und über die der Anzeigenberechnung als Basis dienende Grundgröße der Blätter nach dem bezeichneten Normal-Maßstab. Die Methode, nach welcher man Annoncen durch typographische oder illustrative Mittel am vorteilhaftesten ausstattet, so daß der Blick des Lesers unwillkürlich auf die betreffenden Anzeigen gelenkt wird, ist besonders ausführlich und anschaulich behandelt. So wird u. A. ein reiches Material moderner und eigenartiger Entwürfe dargeboten, die wegen ihrer praktischen Verwendbarkeit der inserierenden Geschäftsleute willkommen sein werden. Die Firma Rudolf Mosse beweist hiermit aufs Neue, wie sehr sie fortgesetzt bestrebt ist, den Inserenten wertvolle Dienste zu leisten. Was die äußere Ausstattung des Zeitungskataloges anlangt, so ist die beifällig angenommene Form einer Weltkarte mit Schreibkalendar für alle Tage des Jahres, unter Verwendung eines neuen eigenartigen Einbandes, beibehalten. Alles in Allem giebt der Inhalt des Katalogs wiederum ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, während seine typographische Ausführung der Druckerei des Hauses das beste Zeugniß ausstellt. Seinen Zweck, den Inserenten nach jeder Richtung hin zu beraten, gleichzeitig aber ein für den täglichen Gebrauch bestimmtes Handbuch auf jedem Schreibtisch zu sein, erfüllt der Katalog im vollsten Maße.

Um die Verständigung zwischen dem Stations- und Wächterpersonal im Interesse der Verkehrssicherheit zu vervollkommen, sind auf den Oesterreichischen Staatsbahnen schon seit Jahren tragbare Fernsprecher in Verwendung, die bei besonderen Anlässen, wie bei Verkehrsstörungen oder umfangreichen Bauten, ferner auch bei provisorischen Verkehrsstellen u. s. w. an die Telegraphenleitung angeschlossen werden und die Korrespondenz mit den Nachbarnationen ermöglichen. In neuerer Zeit ist in dieser Richtung der wesentliche Fort-

schritt zu verzeichnen, daß in die Glockensignalleitung bei den Wächterposten und in die Stationen Fernsprecher eingebunden und die Glockensignalleitungsapparate anstatt mit galvanischen Batterien, mit weit sicherer wirkenden Induktionsströmen in Thätigkeit gesetzt und derart eingerichtet werden, daß sie auch während eines Gewitters im Gebrauche bleiben können, was bei der bisher auch anderwärts (Preußen und Sachsen, Bayern u. s. w.) üblichen Betriebsweise nicht möglich war, beziehungsweise noch ist. Diese neue Art der Signalleitung ist für alle Neubauten im Prinzipie angenommen und man wird nach Maßgabe des Bedarfs und der verfügbaren Mittel auch die Apparate der älteren Linien darnach umgestalten.

Wenn wir zur Weihnachtszeit alle die schönen Sachen der Schaufenster im Glanze des Gasglühlichts erglänzen sehen, so wirft man sich die Frage auf: Wo und wie werden die Glühstrümpfe hergestellt? Glühstrümpfe erzeugt man z. B. in der Gegend von Hohenstein bei Chemnitz auf Strickmaschinen aus Baumwolle. Die röhrenförmigen Gewebe wäscht man in verdünnter Ammoniaklösung, dann in Wasser, dem etwas Salzsäure beigelegt wird, und schließlich in reinem Wasser und, nachdem sie noch einmal in reinem Wasser gewaschen wurden, taucht man sie getrocknet in eine Lösung der salpetersauren Verbindung von Thorium und Cer (zwei bisher wenig bekannten Elementen), trocknet sie wieder und sie ziehen sich dann in Strumpfform zusammen. Wenn man in der Gasanstalt einen Glühstrumpf kauft, so wird das Gewebe erst über einem Bunsenbrenner verbrannt, dann in zusammengepreßtem Gase ausgeglüht, wodurch es die Form und die Haltbarkeit der steifen Lute annimmt. Diese wird nun an einem Stäbchen mit einem Korbhaken über dem Rundbrenner aufgehängt. Chemische Fabriken, die z. B. Stoffe zum Durchdränken des Glühstrumpfes herstellen, sind z. B. in Glauchau und Döberitz. Das beste Licht geben 99 Prozent Thorium und ein Prozent Ceropyd. Die kleine Beigabe von Cer bewirkt, daß die Flamme 15 mal heller wird als von Thorium allein. Obgleich die Gasflamme durch den Auerbrenner mit Strumpf viermal heller wird, so braucht man nicht ganz die Hälfte Gas. Thorium und Cer wurden erst nur aus dem sächsischen Norwegen bezogen, doch sind neuerdings die ein- so wenig bekannten Stoffe in großen Mengen besonders in Brasilien und Karolina gefunden worden.

Auf die große Verbreitung der Ansicht-Postkarten wird in der soeben erschienenen amtlichen Statistik der Reichspostverwaltung die ungewöhnliche Steigerung des Postkarten-Verkehrs zurückgeführt. Dieser betrug im Jahre 1896 gegen das Vorjahr volle 83 Prozent, bei den Briefen nur 3,7 Prozent. Im letzten Sommer sind allein vom Ruffhäuser 148 000, vom Nationaldenkmal auf dem Niederwald 128 000, vom Bräun 120 000, von der Wartburg 118 000, von der Bastei 77 000, vom alten Schloß in Heidelberg 36 000, vom Feldegg 27 000 Postkarten abgegangen. Uebertroffen werden diese Zahlen noch von dem Postkartenvorteil auf Ausstellungsplätzen. Die Zahl der von der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Leipzig abgeordneten Postkarten beträgt nahezu 1 400 000, diejenige beim Postamt der Hamburger Gartenbau-Ausstellung 572 000. Bei der Berliner Ausstellung belief sich die Zahl der Ansichtskarten täglich auf 9826. Von dem Betrage von 20 1/2 Mill. Mark, auf welchen das Porto für Postkarten des inneren Verkehrs veranschlagt wird, kommt demnach ein ansehnlicher Theil auf die Frankatur der Ansichtskarten.

Von dem regen Postverkehr in Sachsen gewinnt man eine Ahnung, wenn man die bezüglichen Angaben aus dem „Statistischen Jahrbuch für 1896“ in Betracht zieht. Danach gab es in den beiden Oberpostdirektionsbezirken Dresden und Leipzig 1755 Postanstalten und 886 Telegraphenanstalten. Die ausgegebenen Briefsendungen bezifferten sich auf 234 422 580 Stück und die eingegangenen auf 207 504 742 Stück. Pakete ohne Werthangabe wurden ausgegeben 18 758 992 Stück, eingegangen sind 14 379 234 Stück. Briefe und Pakete mit Werthangabe wurden ausgegeben 1 357 833 Stück mit einem Werthbetrage von 1 383 758 892 Mark, eingingen 1 307 881 Stück mit einem Werthbetrage von 1 494 201 548 Mark. Die ausgegebenen Postnachnahmeforderungen bezifferten sich auf 2 479 777 Stück mit einem Nachnahmebetrag von 33 006 132 Mark, eingegangen sind 1 813 418 Stück mit einem Nachnahmebetrag von 23 398 162 Mark. Die ausgegebenen Postaufträge zur

Geldbeziehung und Acceptanzholung bezifferten sich auf 672 032 Stück; zur Geldbeziehung gingen 491 753 Stück mit einem Betrage von 62 996 180 Mark, zur Acceptanzholung 4400 Stück ein. Eingezahlte Postanweisungen gab es 9 186 220 Stück mit einem Betrage von 529 987 099 Mark, ausgezahlt wurden 11 264 340 Stück im Betrage von 669 149 278 Mark.

Im Deutschen Reich beläuft sich die jährliche Spielwarenproduktion auf rund vierzig Millionen Mark. Die Deutschen stehen hierin obenan. Das Volk der Denker und Forscher, der Philosophen und Feldherren bringt auch die meisten Puppen und die meisten Zinnsoldaten heroor; die deutsche Phantasie hat auf diesem Boden schöpferisch gewirkt. Nach Deutschland kommt Frankreich, das namentlich theures Luxusspielzeug auf den Markt bringt. Auch in den österreichischen Alpenländern werden mancherlei Männlein und Weiblein geschnitten; sodann sind die Schwediz, England, Italien, die slavischen Länder in Anschlag zu bringen — kurz, wenn man die jährliche Spielwarenproduktion in ganz Europa rund auf 200 Millionen abschätzt, greift man eher zu niedrig als zu hoch. Zweihundert Millionen, das ist die Summe, die der Spieltrieb unserer Kleinen in Europa jahraus jahrein ins Rollen bringt. Im Lichte dieser Achtung gebietenden Zahl gewinnt die Kleinwelt des Kinderspielzeuges ein ernsteres Aussehen. Die Puppe erscheint uns nun wirklich als eine gute Fee; sie belebt die Arbeit, sie verbreitet den Wohlstand, sie hilft Noth und Elend verschleusen.

Poppy. Die gestern Abend im Lehmannschen Gasthofe mit den Schulkindern veranstaltete Weihnachtsfeier bot für die Besucher recht gebiegene Darstellungen, namentlich fanden das lebende Bild „Glaube, Liebe, Hoffnung“ und „Die Hirten in Bethlehems Stall“ reichen Beifall; aber auch die Gesänge und Vorträge zeigten von viel Mühe und Arbeit seitens des Herrn und Frau Lehrers Schöne. Viel Freude erregte auch die der Feier folgende Bescherung sämtlicher Kinder, welche durch freiwillige Beiträge hatte ermöglicht werden können und in nützlichen und praktischen Sachen bestand.

Grüdig. Die neu gegründete zweite ständige Lehrerstelle an der Pilsalkerschule zu Grüdig-Neppis ist Oitern 1898 zu besetzen. Kollator: Das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1000 M. Gehalt und freie Wohnung. Bewerbungsgesuche nebst dem erforderlichen Belegen sind bis zum 12. Januar 1898 bei dem Königl. Bezirkschulinspektor Dr. Selde in Großenhain einzureichen.

Dschag. Amtshauptmann Freiherr v. Salza und Lichtenau wird, wie das „Tageblatt“ mittheilt, am 1. März 1898 als Legationsrath nach Berlin gehen. Als Nachfolger werde Herr v. Carlowitz genannt.

Die auf dem preussischen Nachbargebiete projectirte normalspurige Secundärbahn Torgau-Beigern-Schirminch (Landesgrenze) hat die Bildung eines Comitees verursacht, das den Anstoß an diese Bahn von Dschag aus zu erstreben sucht, um das landwirthschaftlich bedeutende, wald- und steinreiche Dschager Niederland dem Bahnverkehr zu erschließen. Um die Regierung der Ausführung dieses Planes geneigt zu machen, hat man eine an die Ständeverammlung gerichtete Petition abgefaßt, welche die Wichtigkeit der an die genannte preussische Strecke sich anschließenden Bahn Dschag-Merwitz-Weßerswalde-Dampitzwalde-Sörnnewitz-Cavertitz (Landesgrenze) eingehend begründet, und hat sie hier und in der Umgegend zum Sammeln von Unterschriften ausgelagt.

Rügelu, 27. December. Durch eine Gasolin-Explosion wurde das Parterre des Schneider'schen Gasthofes vollständig zerstört.

Dresden, 27. December. Die Bevölkerungsziffer Dresdens hat nunmehr die 377 000 überschritten. Treten keine besonderen Störungen in der Bevölkerungszunahme ein, so dürfte die sächsische Hauptstadt im nächsten Jahre die 400 000 erreicht oder überschritten haben.

Chemnitz. Beim Schlittschuhfahren ist in Reichensbrand auf dem Breiteich ein elfjähriger Knabe eingebrochen und ertrunken.

Marienthal, 27. December. Der bei dem hiesigen Hausbesitzer und Bäckermeister Fuhs mit Reparatur des Schieferdaches beschäftigte 23 Jahre alte Schieferdecker Paul Wilhelm de Rardin rutschte von dem durch Schnee etwas nassen und glatten Dache ab, stürzte, da auch die Leiter, mit

welcher er sich angebunden hatte, zerriß, ca. 8 Meter herunter und schlug mit dem Hinterkopfe auf das Schmittgerinne auf, sich einen Bruch der Schädelbrücke zuziehend. Der Tod trat sofort ein.

Dürrenmorsdorf. Ein lustiges Stücklein von der Secundärbahn. Als vor einig. n Tagen in Dürrenmorsdorf der Zug von Laubenheim ankam, bemerkte man, daß die Locomotive nur mit einem Rollbock eingetroffen war. Nachdem der Zugführer wegen des fehlenden Zuges zur Rede gestellt war, fuhr die Locomotive wieder auf die Suche nach demselben. Der Zug stand in Unterschönbach. Dort war eine Kuppelung losgegangen, das Haltesignal war von dem Locomotivführer überhört worden und so war die Locomotive ohne Zug nach Dürrenmorsdorf gefahren. Mit einer Verspätung von einer Viertelstunde kamen schließlich die Passagiere auf dortigem Bahnhofs an.

Eisenstock, 25. December. In hiesiger Stadt ist eine Kochschule errichtet worden, über die der Schulausschuß die Aufsicht übernommen hat. An dem Unterrichte sollen die Mädchen der 1. Klasse der zweiten Bürger-schule teilnehmen.

Aus dem Bogtlande, 24. December. Für das Jahr 1898 hat die königliche Staatsregierung der vogtländischen Landwirtschaft abermals eine erhebliche finanzielle Beihilfe in Aussicht gestellt, indem der landwirtschaftliche Kreisverein im Bogtlande aus der Staatskasse den Betrag von 12340 Mk. zugewilligt erhält. Diese Summe soll dem Haushaltungsplan entsprechend, welcher der am 29. December d. J. in Reichenbach stattfindenden Ausschussung des genannten Kreisvereins vorliegt, wie folgt vertheilt werden: Für Verbreitung landwirtschaftlicher Kenntnisse (durch Vorträge, Vertheilung von Schriften, Preise für landwirtschaftliche Buchführung) 2000 Mk., für den Feld- und Wiesendau, landwirtschaftliches Baugeschäft und Flurberechtigungen, zu Waldbauzwecken und Anbauversuchen, sowie für den Obst- und Gartenbau 4200 Mk., für die Viehzucht 2520 Mk., für andere Zwecke (Ehrenauszeichnungen, Verwaltungs- und Expeditionsaufwand, Reiseflohen und Ausstellungen, Maschinenwesen etc.) 5900 Mk.

Glauchau, 27. December. Ein Bild von der fortschreitenden Entwicklung unserer Stadt geben die großen und umfangreichen Bauprojekte, welche demnächst in Angriff genommen oder ihre endgiltige Erledigung finden werden. Es sind dies folgende: Die Erweiterungsbauten bei der Realschule und der 2. Bezirksschule, die bevorstehenden Bauten des Stadtbades, des Bürgerheims, des Wuldensteigs, der zweiten Wasserleitung Widen-dorf-Glauchau, der Scheerbergbrücke, der Flußrinne, des neuen Rathhauses, des neuen Krankenhauses und der Kirche im Stadttheile Wehrdigt. In unserer gesammten Bevölkerung findet die Verwirklichung dieser Pläne ungetheilten und freudigen Beifall.

Reichenbach, 27. December. Hier sprang im Amtsgericht der wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit verhaftete Stelzig — bei der Rückkehr von dem gemeinsamen Spaziergang der Straflinge — aus dem zweiten Stockwerk in's Kellergefchoß und blieb sofort todt mit zerstückeltem Schädel liegen.

Leipzig. Die Universität zählt im laufenden Wintersemester 348 Theologen, 1032 Juristen, 724 Mediziner (darunter 54 Zahnheilkundige), 1173 Philosophen (davon studiren 134 Pharmacie, 328 Naturwissenschaftler, 160 Philosophie, 60 Pädagogik, 116 Philologie, 97 neuere Philologie, 85 Mathematik, 115 Landwirtschaft, 77 Staatswissenschaft), zusammen 3277 Studierende. Von den Studierenden sind 361 Ausländer (78 Russen, 73 Amerikaner, 62 Oesterreicher und Ungarn, 46 Schweizer, 26 Bulgaren, 21 Engländer, 10 Griechen, je 8 Franzosen und Rumänen, 7 Serben u. s. w.). Im vergangenen Sommersemester belief sich die Zahl der Studierenden auf 3064, im Wintersemester 1896/97 auf 3126. Lehrerzahl: 153 Professoren, 52 Privatdozenten, 2 Exercitienmeister.

Leipzig. Verstorben in Folge Einathmung von Kohlenämpfen ist am zweiten Weihnachtstertag der in L. Thonberg wohnhafte 80 Jahre alte Maurer und Hausbesitzer Carl Friedrich Schlegel. Als die Aufwartefrau am fraglichen Tage Vormittags gegen 10 Uhr dessen Wohnstube betrat, fand sie diese mit Rauch angefüllt und Schlegel ohne Bewußtsein, nur noch schwache Lebenszeichen von sich gebend, auf dem Bette liegend vor. Der sofort hinzugezogene Arzt vermochte den Greis nicht am Leben zu erhalten. Schlegel ist früh ausgefallen, hat Feuer angezündet und sich dann wieder hingelegt. Vermuthlich durch herausgefallene Funken ist der vor der Feuerung stehende Kohlenkasten angezündet und ein Theil des Inhaltes angebrannt, wodurch sich der Rauch entwickelt und Schlegel die Bestimmung verloren hat.

Leipzig, 27. December. Hinsichtlich der beiden ersten Hauptgewinne unserer Ausstellungs-lotterie liegt es in der Absicht des Gewinners des bekannten Fortunahaus's, zu dem bekanntlich auch eine Reihe von Zimmereinrichtungen gehören, das Haus abtragen und für eigene Benutzung wieder aufbauen zu lassen. Der Gewinner ist ein Wäckermeister in Rodewitz. Der zweite Hauptgewinn, ein Schmuck im Werthe von 20000 Mark, wird zum Verkauf kommen, da der Gewinn auf ein Loos fiel, das nicht verkauft wurde und daher von der Ausstellungsleitung selbst gespielt wurde.

Aus dem Reiche.

Am vergangenen Sonntag ist in Riechagen bei Aischeleben ein Brautpaar auf dem Wege zur Kirche größlich belästigt worden. Aus Aerger darüber, daß die Braut, eine katholische Arbeiterin aus Galtzien, in die evangelische Trauung eingewilligt hatte, erwarteten Scharen gallischer Arbeiterinnen die Brautleute an der Kirche, überschütteten sie mit den schändlichsten Schimpfworten, bewarfen sie mit Steinen und erhoben ein so wildes Geschrei, daß die Kirche geschlossen werden mußte, um eine Störung der Trauung zu verhindern. — An der Straße Plauenhausen-Körsen in Schlinggen fand schon längere Zeit ein ausrangierter Eisenbahnwagen, der als Wohnung einer Eisenbahnarbeiter-

familie, Mann, Frau und drei Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren, diente. Dieser Tage gerieth nun der Wagen in Abwesenheit der Eltern auf eine bis jetzt noch unauflösbare Weise in Brand. Die drei Kinder konnten beim Eintreffen der Mutter nur noch als verkohlte Leichen unter den Trümmern hervorgezogen werden. Die Eltern wurden wegen fahrlässiger Tödtung in Haft genommen. — Ueber die merkwürdigen Folgen einer verschluckten Kornähre wird der Berliner Klinischen Wochenschrift aus dem Orte Strottkau in Oberschlesien eine interessante Mittheilung gemacht. Ein zwölf bis vierzehn Wochen alter Knabe fing, nachdem er in seinem Kinderwagen, der mit Kornstroh ausgelegt war, eine Zeit lang unbedeckt gelegen hatte, plötzlich ohne eine sichtbare Ursache heftig und anhaltend zu schreien an. Die hingulaufenden Eltern konnten sich eine Veranlassung dazu nicht erklären und kamen auf die Ursache auch später nicht, als in den nächsten Wochen solche Schreikrämpfe häufig wiederkehrten. Nämlich bildete sich in der Gegend des Unterleibes eine Geschwulst, wobei das linke Bein von dem Kinde an den Leib gezogen wurde. Die Geschwulst wurde mit warmen Umschlägen behandelt, erweichte sich und sprang auf. Es ergoß sich eine ziemlich Menge von sehr abkühlendem Eiter und die Eltern, die einen Arzt gar nicht zugezogen hatten, bemerkten in der Deffnung einen Strohhalm, der herausgezogen wurde, an dem etwa vier Zoll langen Halm lag die vollständig ausgebildete Kornähre. Es konnte kein Zweifel sein, daß die Ähre mit dem Stiele von dem Knaben verschluckt wurde, in den Magen und den Darm gelangte, dort eine Entzündung hervorrief und schließlich durch Darm und Bauchwand hinaus nach Außen trat. Vier bis fünf Tage später untersuchte der Arzt die Stelle und fand nur noch ein etwa pflaumengroßes Geschwür mit zwei kleinen äußeren Deffnungen, das bereits in die Heilung übergegangen war. Beim Zutagetreten des Fremdkörpers war das Kind 22 Wochen alt. — Als am Heiligabend der Eisenbahnbetriebsleiter Julius Klarer in Erfurt mit dem Anzünden der Christbaumlichter beschäftigt war, brach der Mann im Kreise seiner Familie plötzlich zusammen und verstarb auf der Stelle. Die erhoffte Weihnachtsfreude wich bitterem Leid. — In Königsberg i. P. brach in der vor dem Königsthor gelegenen großen Pionierkaserne gestern um 6 Uhr Abends auf dem Boden Feuer aus. Der ganze Dachstuhl des großen Gebäudes ist vom Feuer verzehrt worden. Da unter dem Dache die Montirungskammer belegen ist, so ist der Schaden ein ziemlich erheblicher. Um 8 Uhr war der Brand soweit gedämpft, daß ein weiteres Umschlagreifen ausgeschlossen ist. Unglücksfälle sind, soweit bekannt, nicht vorgekommen.

Vermischtes.

Durch einen Arzt des Augenlichts beraubt. Durch gerichtliches Urtheil der Civilkammer in Frankfurt a. M. wurde der Augenarzt Dr. Heinrichsen in Preungesheim für schuldig befunden, durch fahrlässige Behandlung einer Augenkrankheit die vierjährige Tochter des Milchhändlers Krieg in Preungesheim blind gemacht zu haben. Die Gerichte erkannten in allen Instanzen den Entschädigungsanspruch der Eltern des schwer geschädigten Kindes für begründet an. Im letzten Termine handelte es sich um die Feststellung der Höhe des Anspruchs. Eingeklagt wurde ein Capital von 30000 Mk., eventl. eine lebenslängliche Rente von 15000 Mk. Das Urtheil erging dahin: die Klägerin (das Kind) erhält vom Tage der Klagezustellung jährlich, so lange sie nicht in die Blindenanstalt aufgenommen ist, 50 Mk., für die Dauer des Aufenthaltes in der Blindenanstalt jährlich 400 Mk.; ferner vom vollendeten 21. Lebensjahre in vierteljährlichen Raten 400 Mk. Sofort sind an dieselbe zu zahlen 400 Mk. nebst 6 Proc. Zinsen vom Tage der Klagezustellung an, und für den Fall, daß sie sich mit dem 21. Lebensjahre verheirathet, am Tage nach der Hochzeit 2000 Mk. Das Gericht ist bei der Abmessung des Urtheils davon ausgegangen, daß das Kind unter allen Umständen der Blindenanstalt angehöre, um dort das Maß der Fühligkeit sich anzueignen, welche es in den Stand setzen, sich zu ernähren. Bis zum Tage des Eintritts in die Anstalt hat das Gericht die Entschädigung mit 50 Mk. pro Jahr bemessen, weil höchstens soviel von den Angehörigen aufgewendet werden dürfte, um dem Kinde eine angemessene Pflege zu Theil werden zu lassen. Bei dem Eintritt in die Blindenanstalt sind 400 Mk. zu zahlen, weil soviel für Kost, Pflege und Unterricht in derselben verlangt werde; für Kleidung, eventl. ärztliche Behandlung haben die Eltern zu sorgen; dieser Betrag ist auch, solange das Kind nach dem 14. Lebensjahre in der Anstalt verbleibe, ausreichend; wenn es vor dem 21. Jahre aus der Anstalt ausgeschide, so reduciere sich der Betrag wieder auf 50 Mk., um gewissermaßen auf die Angehörigen einen Zwang auszuüben, das Kind da zu belassen, wo es eigentlich hingehöre; vom 21. Lebensjahre an werde der Zwang, in der Anstalt zu sein, aufgehoben, und es hat der Beruftheile von da an jene 400 Mark fortbauernad zu zahlen, auch dann, wenn das Kind nicht in der Anstalt sei. Die 400 Mark sind dem Kinde gewissermaßen aus idealen Gründen für den Verlust des Augenlichts und der Erwerbsfähigkeit zu zahlen.

Don Löwen zerrißen. In Calais wurde der Wogenblinder Fort bei einer Portstellung im Käfig von den Löwen angefallen. Er war, bevor Hilfe gebracht werden konnte, eine schrecklich verhämmelte Leiche.

In Chicago ist das Kolosseum abgebrannt. Dieses Riesengebäude wurde zu Ausstellungszwecken benutzt, und augenblicklich fand eine Gemerbe-Ausstellung darin statt, an welcher die Mehrzahl der westlichen Provinzen theilhaftig war. Die Feuersbrunst hat alles vernichtet. Neun Personen kamen in den Flammen um, und viele wurden schwer verletzt. Der Schaden beträgt über 2 Millionen Mark.

Jugendliche Schatzgräber. In dem Walde von Balorio bei Zamora in Westspanien fanden ein Paar Jungen, die dort im Boden wühlten, Goldmünzen. Sie suchten darauf zu graben fort und fanden bald einen ganzen Haufen

von Gold. Kaum hatten sie das gesehen, so liefen sie nach Hause und benachrichtigten ihre Mutter. Die nachrichtlich eilends zur Fundstelle ging. Aber gerade waren alle am besten in der Arbeit, als der Waldwächter erschien. Schnell schlossen sie einen Genossenschaftsvertrag. Der Wächter trat als stiller Theilhaber in das Goldgeschäft ein und so hoben sie gemeinsam den Schatz. Aus unvorsichtigen Aeußerungen ihrerseits konnte man schließen, daß sie etwa 75000 Thaler gefunden hatten. Doch leugneten sie das vor dem Polizeiuspector und gaben nur zu, daß auf jeden von ihnen vier Münzen à 20 Thaler kämen. Wo sie das Gold hingebracht haben, weiß man nicht.

Ein durchgebildeter Don Juan. In Gassel spielte sich, wie von dort geschrieben wird, an einem Abende kurz vor dem Feste in der Hohenzollernstraße eine ergötzliche Scene ab. Ein dortiger Hausbursche unterhielt in einem Hause dieser Straße mit drei Dienstmädchen ein Verhältniß, ohne daß eine in der anderen eine Nebenbuhlerin vermuthete. Gelegentlich eines kleinen Hausflottes kam nun das nette Verhältniß zu Tage und die drei Belgeliebten schmoren dem modernen Don Juan eine fürchterliche Rache. Als er am Abend darauf kam und eine seiner „drei Brautens“ in der Hausthür stehen sah, begrüßte er sie mit zärtlichen Worten. Aber kaum hatte er dies gethan, da sauste auch schon ein mächtiger Besen über sein schuldbeladenes Haupt, und nun folgten hagelbild die Hiebe der drei Betrogenen, von denen sich eine mit einem mächtigen Schaumlöffel und eine andere mit einer Kohlenkuppe bewaffnet hatte. Anzusehen dieser Lage hielt der Mann mit dem großen Herzen es für das Beste, sein Heil in der Flucht zu suchen. Die Eine, welche sich besonders schwer beleidigt glaubte, ließ unter dem Gaudium der Zuschauer mit dem Besen hinter ihm her bis zum Königsthor, wo er sich „seitwärts in die Tasche schlug“ und damit der Jagd ein Ende machte.

Das Alter regierender Fürsten. Nach der dem Gothaer Hofkalender beigegebenen Tabelle der regierenden Fürsten in nächst dem Papste, der am 2. März künftigen Jahres sein 88. Lebensjahr vollendet, der Großherzog von Luxemburg der älteste Fürst, der im Juli 80 Jahre alt war. Zwei Fürsten, der König von Dänemark und der Großherzog von Sachsen-Weimar, werden im nächsten Jahre 80 Jahre alt, zwei, die Königin von Großbritannien und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, stehen im 79. Lebensjahre. Ferner sind noch aber 70 Jahre alt der Herzog von Sachsen-Meiningen, der Großherzog von Baden, der Herzog von Sachsen-Altenburg und der Großherzog von Oldenburg, während der König von Sachsen am 23. April kommenden Jahres sein 70. Lebensjahr vollendet. Siedes weitere Fürstlichkeiten stehen zwischen 60 und 70 Jahren, 9 Fürsten in den Fünfzigern, 4 in den Vierzigern, 3 in den Dreißigern und 3 in den Zwanzigern. Die jüngsten Fürstlichkeiten sind die 17jährige Königin der Niederlande, der 15jährige Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der 11jährige König von Spanien. — Dem Regierungsantritte nach sieht obenan die Königin von Großbritannien, die am 20. Juni dieses Jahres ihr 60jähriges Regierungsjubiläum gefeiert hat. Dann folgt der Kaiser von Oesterreich, der am 2. December 1898 50 Jahre regiert. Der Großherzog von Baden ist 1852, drei weitere deutsche Fürsten, der Großherzog von Oldenburg, der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Herzog von Sachsen-Altenburg, sind 1853 zur Regierung gekommen. In ganzen haben 18 von den 40 aufgeführten regierenden Fürsten eine Regierungszeit von mehr als 25 Jahren hinter sich, während 15 Regenten noch nicht 10 Jahre auf dem Throne sind. Im Jahre 1897 hat nur ein Thronwechsel in Mecklenburg-Schwerin stattgefunden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 28. December 1897.

§ Berlin. Die Kaiserin ist gestern zum ersten Mal nach ihrer Unpäßlichkeit ausgegangen und hat mit dem Kaiser einen kurzen Spaziergang im Garten des Neuen Palais gemacht. — Die die National-Zeitung aus zuverlässiger Quelle erklärt, ist die Meinung, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten über gegenseitige handelspolitische Zugeständnisse abgebrochen seien, unbegründet. Die Verhandlungen haben jedoch erst begonnen und dauern z. Z. fort. — Der R. Berl. Correßp. zufolge wird dem preussischen Landtag wiederum eine Novelle zum Vereinsgesetz zugehen. Dieselbe dürfte sich auf den Ausschluß Minderjähriger und der Frauen aus politischen Versammlungen beschränken.

† Schillingsfürst. Der Reichslantler Fürst zu Hohenlohe ist heute Nacht nach Berlin abgereist.

† Wien. Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy ist aus Budapest hier eingetroffen und wurde vom Kaiser Franz Joseph in längerer Audienz empfangen. Er beschäftigt heute Abend nach Budapest zurückzufahren.

§ Paris. Die neuesten Nachrichten aus China werden in hiesigen politischen Kreisen in dem Sinne aufgefaßt, daß Rußland sein dortiges Uebergewicht nicht nur in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung bereits zu behaupten beginnt. Die ruhige Beseitigung, welche hier vorherrscht, läßt keinen Zweifel darüber, daß sich das ganze Vorgehen Rußlands in die Einnahme mit der französischen Regierung vollzieht. Es herrscht allgemein die Ansicht, daß die Vorteile, welche Frankreich zufließen, bald auf anderen Gebieten zu Tage treten werden.

§ Paris. Rußland macht Anstrengungen, Frankreich zur Unterstutzung der deutsch-russischen Parallelation in China zu bewegen.

† Paris. Der „Agence Havas“ wird aus Barcelona gemeldet, daß an der dortigen Dörfe gestern eine Famil herrschte in Folge der Jaglungseinstellung der Eisenbahngesellschaft Larragona-Barcelona-Frankreich. Die sechspro-

entigen Obligationen der Gesellschaft seien auf 75,50, die der eiprozentigen auf 38 gefallen.

† Kopenhagen. Auf dem hiesigen deutschen Konsulat wurde mit dem Kapitän und der Mannschaft der Stettiner Bark „Woban“ ein Verhör über die am 24. d. M. an Bord der Bark stattgehabten Schlägerei ange stellt. Das Verhör ergab, daß der Kapitän in trunkenem Zustande den Steuermann mit einem Hammer, den Bootsmann mit einer Axt verwundete und die Mannschaft zweimal mit einem Revolver bedrohte. Der Steward entwarfnete den Kapitän, worauf die Mannschaft das Schiff verließ. Da die Verletzten keine Strafanträge stellten, entschied das Konsulat, daß der Kapitän der Mannschaft die Steuer für einen Monat, die Kosten für den hiesigen Aufenthalt sowie für die Heimreise bezahlen soll.

† Madrid. Der Führer der Aufständischen, Niveira, der Nachfolger Maceos, ist in Cadix gefangen angekommen. Er erklärte, daß die Aufständischen den Kampf so lange fortsetzen werden, bis sie die Unabhängigkeit Kubas erlangt haben.

† Habana. General Blanco veranstaltete zu Ehren der Offiziere des im hiesigen Hafen liegenden deutschen Schulschiffes „Stein“ ein Banket. Die deutschen Offiziere erhal ten überall Beweise großer Sympathie.

† Sidrakar. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern Nachmittag hier gelandet und von einer Ehrenwache der Garde-Genarier empfangen worden. Prinz Heinrich statti tete dem Gouverneur Sir Robert Siddulph einen Besuch ab. Der Gouverneur gab gestern Abend zu Ehren des Prinzen ein Diner.

† Kairo. Sämtliche Militärärzte, welche in Kairo anwesend sind, sind nach Wignate berufen worden; zu gleicher Zeit sind bedeutende Materialsendungen abgegangen. Gerüch teweise verlautet, daß die Kanonenboote, welche über Westmann hinübergelassen sind, gescheitert seien.

† New-York. Die „Evening World“ berichtet, die kubanische Junta habe Meldungen von einer am 24. d. M. stattgehabten Schlacht erhalten. Die Spanier hätten ohne

Erfolg zu haben den Versuch gemacht, die Landung einer Freiweiber-Expedition bei Bahahonda zu verhindern. 500 Kubaner, darunter General Ricardo Delgado, und ebenso viele Spanier seien getötet.

† Pretoria. Präsident Kruger wohnte hier einer großen öffentlichen Versammlung bei und wurde mit Beifall begrüßt. — In der Südafrikanischen Republik und im Transvaal sind nunmehr hienachende Regenfälle eingetreten.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1897.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:
Dresden 5,20† 7,02 9,28† 9,59† 9,33† 11,29 1,18 3,10 5,0†
6,18† 7,36† 9,14† 11,43† 1,11† (f. a. Riesa-Röderau-Dresden).
Leipzig 4,45† 4,50† 7,51† 8,58† 9,41 11,36† 12,56† 3,58 5,9†
7,20† 8,23† 11,15 1,44.
Chemnitz 4,57† 9,0 10,43† 11,51 3,55 6,30 8,37† 9,53†.
Rosen 4,51† 7,13† 10,2 1,21 6,10† 9,39 5,6 Rommaysch.
Eisnerwerda und Berlin 6,50† 8,37 12,16 5,8 Eisnerwerda, 1,36
5,13† 9,46† 5,8 Eisnerwerda.
Röderau 4,0 8,32† 10,40 3,14 6,51 8,07† 12,31.

Kunft in Riesa von:

Dresden 4,44† 7,47† 8,56† 9,37 10,50† 11,35† 12,50† 3,49 5,8†
7,16† 8,23† 9,33† 11,14 1,38.
Leipzig 6,52 9,27† 9,57† 9,15† 11,27 1,13 3,9 4,56† 7,35† 9,9†
11,47† 1,10† 1,24†.
Chemnitz 6,44† 8,28† 10,35 3,5 5,28 7,58 8,5† 11,39†.
Rosen 6,18† 8,51 12,37 3,33† 8,19† 11,4 von Rommaysch.
Eisnerwerda 6,40† 10,41† 11,43 3,6 8,5† 8,30†.
Röderau 1,32 4,30 9,22 11,22 3,43 8,35† 9,31.

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:

Dresden 11,2† 3,25† 8,27† 10,47† 1,19†.
Berlin 4,26† 8,45† 3,37† 7,8† 8,15†.
Riesa 1,21 4,23 9,10 11,10 3,36 8,29† 9,9.

Kunft in Röderau von:

Dresden 4,16† 8,41† 3,30† 7,2† 8,11†.
Berlin 10,58† 3,21† 8,23† 10,43† 1,15†.
Riesa 4,12, von Chemnitz 8,37† 10,47. 2,22 7,3 8,12† 12,45.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. In Sonn- und feiertäglichen Fahrten kommt die 4. Wagenklasse in Frage.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.10 8.35 9.00 9.15 9.40 10.20 10.55 11.25 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.05 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.20 7.40 8.05 8.25 8.45 9.20 10.00.

Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.35 9.00 9.15 9.40 10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.30 3.10 3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.05 8.25 8.45 9.10 9.40

Tagekalender.

Kaiserl. Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhof): Postsachen-Annahme (Parterre): Winterhalbjahr Wochentags 8—1 Uhr Mittags, 2—8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und 5—6 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme immerwährend, also Tag und Nacht.

Kaiserl. Postamt 2 (Wettiner Hof): Postsachen-Annahme: Winterhalbjahr Wochentags 8—12 Uhr Vorm., 1—8 Uhr Nachm., an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und 5—6 Uhr Nachm., ausserdem an Sonn- und Feiertagen von 12—1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.

Landpostfahrt nach Borsitz (mit beschränkter Personenbeförderung), das km. 5 Pl. Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 7,5 früh, in Borsitz 9,25 Vorm. Rückfahrt aus Borsitz 1,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 3,5 Nachm. — Botenpost nach Borsitz: Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 12,30 Mittags, in Borsitz 3,0 Nachm. Rückweg aus Borsitz 5,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 7,40 Nachm. Sonn- und Feiertage fällt die Botenpost aus.

Fernsprecherkehr von Riesa mit Bautzen, Berlin mit Vor- und Nachbarorten, Bischofswerda (Sachsen), Chemnitz mit Vor- und Nachbarorten, *Deuben (Bez. Dresden), *Döbeln, *Dresden, *Dresden-Blasewitz, *Freiberg (Sachsen), *Görlitz, *Grossenhain, *Grossschönau (Sachsen), *Kötzschenbroda, *Lauban, *Leipzig mit Vor- und Nachbarorten, *Lützen (Sachsen), *Loschwitz, *Meißen, *Müglitz (Bez. Dresden), *Nangoydorf (Sachsen), *Neusalza-Spremberg, *Niedersedlitz (Sachsen), *Oberlössnitz-Radebeul, *Oschatz, *Ostnitz, *Penzig (Oberlausitz), *Pirna, *Potschappel, *Radeberg, *Reichenau (Sachsen), *Reichenbach (Oberlausitz), *Sohlanditz, *Sobnitz (Sachsen), *Seidenberg (Oberlausitz), *Sohland (Spreewald), *Waldheim, *Wurzen und Zittau. (Die Namen der Orte, bei welchen der Gebührensatz von 25 Pfg. in Anwendung kommt, sind mit einem Stern (*) versehen.)

Stadtbibliothek: geöffnet im Winterhalbjahre Sonntag 11—12 Uhr Vormittags und Donnerstag 7—8 Uhr Abends.

Ein Paar Schuhe am 2. Feiertag im H. Ruffenhaus stehen gelassen. Abuh. Poppitzerstraße 15, III.

2 Schlafstellen frei Schulstraße 7, part.

Ein freundliches möbliertes Zimmer und eins dergl. mit Schlafzimmer sind zu vermieten und können sofort bezogen werden Wilhelmstraße 8, 2. Et.

Stube mit Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten. Pausig Nr. 14 f.

Kleines Logis zu vermieten, sofort oder Oftern bez. A. Grahn, Bahnhofstr. 3 a.

Freundlich möbl. Zimmer zum 1. Januar zu vermieten * Hauptstraße 44.

Möblierte Stube mit Schlafstube an ein oder zwei Herren zu vermieten Parkstraße 10. 1. Et.

Eine Oberstube mit Zubehör ist sofort zu vermieten und 1. April oder 1. Januar zu beziehen Röderau 26 n. Heinrich Richter.

Eine Wohnung, Stube, 2 Kammern und Zubehör, Oftern bez. ist für 33 Thlr. zu vermieten. Näheres zu erfahren Kastanienstraße 46 part. bei Max Wangler.

1 kleiner Laden mit Wohnung und Zubehör ist für 1. April 1898 anderweit zu vermieten. R. Schiebble, Hauptstraße 38.

Eine kl. Wohnung, 2 Treppen, passend für einzelne Frau, Stube, Kammer und Küche, sofort oder später zu beziehen bei A. Messe.

Eine schöne Oberstube nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen Poppitz Nr. 14 J.

Lagerraum billig zu vermieten. Näheres Albertstraße 7, im Fischgeschäft.

Unsere Contorräume werden am 1. April a. c. mietfrei und erbitten wir von Seiten etwaiger resp. Respektanten recht baldige Nachricht.

Grasselt & Thiem.

Ein ordentliches Stubenmädchen, sowie ein Kindermädchen werden per 1. Februar gesucht. Zu melden Hauptstraße 66.

Ein ehrliches, fleißiges, nicht zu junges Mädchen wird zum 1. Januar oder später zu mieten gesucht. Frau Anna Krause, Hauptstraße.

Lindengarten Weida. Zum Neujahr, sowie am 2. und 3. Januar grosses Bockbierfest. ff. Bockwürstchen. Nettig gratis. Bruno Walther.

Es ladet ergebenst ein Neujauskarten empfiehlt in größter, reichhaltigster und gebiegenster Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Muster billigst Julius Plänitz, Subinderei, Buch- und Papierhandlung. Neujahrskarten mit Namensdruck schnellstens.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf. 6 Meter soliden Stoff zum Kleid für M. 1.80 Pfg. 6 Frühjahr- u. Sommerstoff, gar. waschecht, „ „ „ 1.68 „ 6 solides Damentuch „ „ „ 3.30 „ 6 Veloutine Flanell, guter Qualität „ „ „ 4.20 „ 6 Ball- und Gesellschaftsstoff, reine Wolle „ „ „ 4.50 „ versenden in einzelnen Metern, Roben und ganzen Stücken franco in's Haus. — Gelegenheitskäufe in Winter-, Frühjahr- und Sommerstoffen — zu reduzierten billigsten Preisen. Muster auf Verlangen franco. — Modabilder gratis. Versandthaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M. Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug M. 3.75 Pfg. Cheviot „ „ „ 5.85 „

Ein Mädchen zur Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste sofort oder später gesucht. S. Gartenstraße. Ein erfahrenes älteres Mädchen wird zum 15. Januar oder 1. Februar zu mieten gesucht. Zu erfrogen Friedrich-Auguststr. 7, III. r.

Mehrere Mädchen und Ofternmädchen suchen bis 1. oder 15. Januar Stellung in der Stadt durch Wiedhrau Seelig in Döritz.

2 Stubenmädchen für bessere Dienst, mehrere Hausmädchen, sowie einen jüngeren Hausburschen sucht Vermittlungsbureau Otto Schnelle, Wettinerstraße 2.

Bei anhaltender Kälte werden 20 nüchterne Arbeiter zum Eisen gesucht. Karl Ilgner, Gröda.

Junger Mensch, der Oftern 1898 die I. Klasse der Realschule verläßt, sucht Beschäftigung in hiesigem Contor. Bestehe Offerten bitte unter „Lehrling“ in die Expedition d. Bl. zu senden.

Ein junger Mann, welcher Lust hat, zu werden, erhält gute Lehrstelle bei Paul Fischer, Fleischerstr., Riesa.

Gesucht werden sofort 3 tüchtige Schirmer, Knechte, Pferdejungen, Grob-, Haus- u. Mittelmägde, sowie Ofternmädchen durch das Vermittlungsbureau Otto Schnelle, Wettinerstraße 2.

3 tüchtige Hausburschen werden sofort gesucht durch Bureau Rockstroh, Schloßstraße 15, 1. Et.

Weißes Einschlagepapier ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

Per sofort bei gutem Lohne wird ein tüchtiger, nüchterner Mann gesucht, welcher sich als Koppelknecht eignet. Derselbe muß gut mit Pferden umzugehen wissen.

Nur erfahrene Leute können berücksichtigt werden. Persönliche Vorstellung wird erwünscht. Falkenberg (Bez. Halle) W. Schügner, Hotel A. Kronprin.

Ein tüchtiger Arbeiter, der mit Steinbrechen Beschäftigung weiß, und der auch die Beaufsichtigung im Steinbruch zu übernehmen hat, findet sofort dauernde Stellung. Adressen sind unter A. 65 an die Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein Hausgrundstück mit Scheune und Stallgebäude, alles massiv, sowie mit 1/2 Scheffel Feld, schönem Gemüsegarten, 5 Minuten vom Bahnhof Riesa, ist sofort preisweith zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer Nr. 34 in Pahrenz.

Haus-Verkauf. Ein neu erbautes Haus ist zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres Röderau 26 Q.

Wachtung. Das dem Herrn Baron v. Bonitz gehörige Rittergut Wobla b. Bischofswerda ist von Johann 1898 durch Unterzeichneten damit beauftragten auf 12 Jahre zu verpachten. Areal 213 Ader. Brauerei und Inventar ist käuflich zu übernehmen. Resticirante Herren wollen sich melden bei G. Barthel, Dresden, Baumstraße 52.

Stotternde erl. hohe natürl. (un- gekünstelte) Sprache. Herr J. S. Eschke, Altschloßstr. 4, I. Anmelt. Rossmann's Institut f. alle Sprachanomalien für Heilkur in Riesa erb. Kosten mäßig.

Neujahrskarten, neueste Muster, in reicher Auswahl empfiehlt Joh. Hoffmann, Buch- und Papierhandlung, Hauptstraße 36.

Riesjaer 3 $\frac{1}{2}$ % ige Stadtauflahe.

Zeichnungen

auf obige Anleihe werden in der Zeit

vom 3. bis 5. Januar 1898

zum Course von 99,60% zuzüglich 3 $\frac{1}{2}$ % Zinsen vom 1. Januar 1898 kostenfrei von uns entgegengenommen:

Stadt-Casse zu Riesa,
Filiale der Creditanstalt für Handel und Industrie,
A. Messe,
H. W. Seurig.

 Ein starkes, kräftiges Pferd, in jeden Zug passend, wird billig verkauft
Hauptstraße 29.

Ein Kuh, worunter das Kalb steht, auch unter diesen die Wahl, zu verkaufen
Nr. 72, Glaubitz.

Ein guter Jaghund zu verkaufen
Wettinerstraße 29.

Einrahmungen

von Porträts, Photographien, Haussegen, sowie Bildern jeder Art werden schnellstens, billigst und sachgemäß ausgeführt.

Großes Lager fertiger Rahme in allen Photographiegrößen.

Julius Plänitz,
 Buchbinderei und Buchhandlung.

Abonnements

auf sämtliche Zeitschriften und Modeblätter nimmt entgegen und liefert selbige zu Originalpreisen frei ins Haus

Julius Plänitz,
 Buchhandlung.

Weißes Einschlagpapier, Pergamentpapier, Packpapiere

in Bogen und Rollen empfiehlt zu äußerst billigen Preisen.

Julius Plänitz,
 Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

ff. Rum, ff. Arac,

französischen und deutschen Cognac,

Bunich-Essenzen, Grog-Essenzen

von Rum und Arac,

feine Tafelliqueure,

alten echten Kornbranntwein

empfehlen
Ernst Schäfer.



Kieler Sprotten,
 Pfund 50 und 60 Pfg., heute eingetroffen, empfiehlt
Ferd. Reiling.

Frauenverein Riesa.

Donnerstag, am 30. December, Nachm. 1/5 Uhr Weihnachtsbescherung im Kronprinz.

Schützenhaus.

Sonnabend, den 1. Januar findet das

2. Abonnement-Concert mit Ball

statt. Anfang 7 Uhr. Um gütigen Besuch bittet
 das Stadtmusikcorps.
Solmann, Stadtmusikdirector.



Neujahrskarten

in schöner Auswahl empfiehlt billigst

A. verw. Reinhardt.

Neujahrskarten,

Witzkarten, Scherzsachen etc.

empfehlen in großer Auswahl

J. Wildner, Riesa, Kaiser-Wilhelmspl. 10.



Nachruf

für unseren leider so früh entschlafenen Jugendfreunde, Herrn

Wilhelm Max Busch in Pausitz.

Wir verlieren in ihm einen treuen Freund von gewinnender Liebenswürdigkeit, schlichter Biederkeit und edler Gesinnung. Ein treues Gedenken bleibt ihm von uns allzeit gewahrt.

In des Jugendlebens schönster Blüthe

Brach Dein Herz, voll Freundlichkeit und Güte,

Engel trugen Dich zu lichtern Höhn'n.

Uns umrauscht des Schmerzes Trauerflügel;

Doch um Deinen stillen Todtenhügel

Grünt der Hoffnung Palme: — Wiederseh'n.

Gewidmet von seinen Jugendfreunden und -Freundinnen.

Schmerzerfüllt zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, theueren, uns unvergesslichen Sohnes und Bruders,

Wilhelm Max Busch,

können wir nicht unterlassen, für die bewiesene Theilnahme unsern tiefempfundenen Dank auszusprechen.

Dieser Dank gebührt vor allem dem hochhehrwürdigen Herrn Pastor Poetzsch für seine tröstenden Worte, Herrn Kirchschullehrer Krause für die erhebenden Traueresänge und den lieben Jungfrauen und Jünglingen für die ehrenvollen Beweise der Liebe und Theilnahme.

Innigen Dank den Jugendfreunden unseres selig Entschlafenen für das freiwillige Tragen.

Herzlichen Dank allen Denen, die durch sinnige Geschenke und durch die Begleitung zur letzten Ruhestätte unseren so früh Vollendeten im Tode noch ehrten und unseren grossen Schmerz zu lindern suchten.

Pausitz, den 28. December 1897,

Die tiefgebeugten Eltern und Geschwister.

Unterricht

im Weich- und Maschinennähen, Wäsche-zuschneiden, sowie in jeder f. Handarbeit beginnt am 3. Januar. Anmeldungen bei
Martha Schwartz, Gartenstr. 45.

Heliotrop-Veilchen

von Hahn & Hasselbach, Dresden,
köstlicher Duft,
 à Fl. 1.50 u. 2.— bei
Robert Erdmann, Drog., Wettinerstr. 9.

Fische!

Lebend frischen Tafel-Zander, Pfd. 80 Pf.,
 do. Schleie, 80 "
 empfiehlt
F. Hentschel,
 Karpfenschänke Riesa.

Schellfisch

Mittwoch früh empfiehlt
Ernst Kerschmar, Fischhandlung.

Bier! Donnerstag früh wird in der Brauerei **Gröba Jung-** bier gefüllt.

Gasthaus Zeithain.

Mittwoch, den 29. December
Schlachtfest.
 Dazu ladet freundlichst ein
O. Lorenz.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
 9 Uhr Weißfleisch.
C. F. Kuhnert.

Sächs. Fechtschule

Verband Riesa.

Freitag, den 31. December Sylvesterball im Hotel Wettiner Hof. Anfang 8 Uhr. Jedes Mitglied hat ein Geschenk, nicht unter 20 Pfg. Beiz, mitzubringen. Nur Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte haben Zutritt.
 Der Vorstand.

Begräbnis-Unterstützungs-Kasse des Eisenwerks Riesa.

Sonntag, den 2. Januar, Nachm. 3 Uhr
Generalversammlung
 in **Großem Saalhof, Gröba.**
Gesamt-Vorstand.

Lyon. Morgen Abend gemeinsame Übung.

Für die vielen Beweise der Liebe, welche uns beim Heimzuge unseres lieben Kindes Mariechen durch Wort und That, durch Gesang und Theilnahme so reichlich bewiesen und unsern wunden Herzen wohlthatig haben, drängt es uns, Allen unsern herzlichsten Dank hierdurch auszusprechen.

Die trauernden Familien

Nitsche und Gubrich, Vobergen.

Wenn kleine Himmelserben

In ihrer Unschuld sterben,

So läßt man sie nicht ein;

Sie werden nur dort oben

Vom Vater aufgehoben,

Damit sie nicht verloren sein.

Als Verlobte empfehlen sich

Ida Törsel

Adolf Passberg,

Sergeant.

Gohlis. Riesa.

Weihnachten 1897.

Giergen 1 Beilage.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Niesauer Tageblatt und Anzeiger“

ist

das 1. Vierteljahr 1898

werden von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und unsern Austrägern angenommen.

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pfg.

bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 1 Mk. 65 Pf.

Anzeigen finden durch das „Niesauer Tageblatt“, der im Bezirk Niesau verbreitetsten Zeitung, weite und vorteilhafte Verbreitung.

Niesau.

Die Geschäftsstelle.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Hamburger Nachrichten schreiben: Im Hamb. Corresp. finden wir die auch in andere Blätter übergegangene Nachricht, daß das Befinden des Fürsten Bismarck wieder zufriedenstellend sei. Dies ist bisher nicht der Fall. Die schwerste Affektion besteht nach wie vor, verhindert den Fürsten am Gehen und raubt ihm die Nachtruhe. Der Empfang von Besuch und die Beantwortung von Briefen ist daher zur Zeit nicht möglich, und seine Freunde werden dies entschuldigen. Die Thatsache, daß der Fürst in der genannten Zeitung gesund gemeldet wurde, hat in Friedrichsruh Bestrebungen erregt, und wie wir hören, hat der Fürst, als er davon las, geäußert: „Wenn der Herr, der dies geschrieben hat, in meinem Zustande wäre, so würde er sich eine Vorstellung davon machen können, was „zufriedenstellendes Befinden“ ist“.

Die deutschen Offiziere in Wulung, die dort als Instrukteure der chinesischen Truppen thätig sind, an ihrer Spitze Major Freiherr von Reichenstein, sind vom Generalgouvernement von Hankow durch Ueberweisung einer für sie besonders geschlagenen Medaille ausgezeichnet worden. In den Lagern von Seylin nahe Wulung war im Mai eine Musterrei ausgebrochen, deren Niederwerfung nach dem „Ostasiat. Klop.“ dem Eingreifen der deutschen Offiziere zu danken war. Die Verleihung der Medaille, die in Gegenwart des deutschen, sowie des österreichisch-ungarischen Konsuls in Schanghai in feierlicher Weise durch den Bischof von Sin Kai erfolgte, ist der Ausdruck des Dankes der chinesischen Regierung.

Die „Mensch. Neue Nachr.“ theilen eine Unterredung mit dem Bischof Anzer von Schantung in China mit, aus der wir Folgendes hervorheben: Als Bischof Anzer, in Deutschland angekommen, durch Depeschen Kunde hiervon erhielt, begab er sich zum Kaiser und stellte ihm um Schutz für die deutsche Mission an, die der Monarch in hochherziger Weise sofort zusagte. Bischof Anzer gewann aus dem Verkehr mit dem Kaiser die Anschauung, daß der Monarch sehr gut unterrichtet sei von allen Vorgängen, daß er einen weiten Blick habe und klar sehe, aber auch klar wisse, was er wolle,

daß er, wie man zu sagen pflegt, ein „grundgescheidter Mann“ sei. Auf die Frage, was er von dem Ergebnisse der deutschen Flottenexpedition halte, antwortete der Bischof: Diese Expedition wird nicht nur für die Missionen einen guten Erfolg haben, sie wird insbesondere dem deutschen Handel großen Nutzen bringen, der seit den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen hat und nur dem englischen nachsteht. Ich bin der Ueberzeugung, daß, wenn die Flotte von Kiau-Tschau in deutschem Besitz bleibt, diese Anstellung einen großartigen Aufschwung nehmen und für den deutschen Handel sich von außerordentlicher Wichtigkeit erweisen wird. Kiau-Tschau ist der nördlichste ständig eisfreie Hafen, die Gegend hat gutes Klima, das beste von China, und Kiau-Tschau wird als Endstation für Schiffe und als Knotenpunkt für viele Eisenbahnen, die in Bälde gebaut werden dürften, von großer Bedeutung werden. Die in der Nähe befindlichen Kohlenlager beschaffen es ganz besonders für diese Bestimmung. Früher mußte man die englische Kohle einführen, in den letzten Jahren benützte man die japanische Kohle. Diese ist aber bei Weitem nicht von der Güte der chinesischen Kohle. Ein besonders vorzügliches Lager befindet sich etwa 5 bis 6 Stunden landeinwärts vom Hafen, das in den bisher veröffentlichten Aufzeichnungen nicht aufgenommen war. In Kiau-Tschau giebt es nur einen kurzen Winter. Von Ende Dezember bis Ende Januar fällt Schnee, jedoch nicht viel. Die Thäler der Umgegend sind sehr fruchtbar, die Höhenzüge dagegen sind rauherer Natur.

Der Pariser Correspondent der „Frankf. Ztg.“ hatte eine Unterredung mit dem japanischen Gesandten in Paris Kurino. Danach glaubt der Gesandte nicht, daß Japan bisher gegen Deutschlands Unternehmung in China Einspruch erhoben habe. Die Zukunft werde davon abhängen, ob Deutschland bei seinem Vorgehen Japans Interessen gefährdend in Betracht ziehe. Auf die Frage, ob Japans Interessen sich dem Verbleiben Deutschlands in Kiau-Tschau widersetzen, antwortete der Gesandte, indem er darauf hinwies, daß Deutschland, Frankreich und Rußland nach dem japanisch-chinesischen Kriege Japan genötigt hätten, die Halbinsel Liaotung aufzugeben. Das hat das japanische Volk erregt. Wenn nun die Mächte, die die Regel aufgestellt haben, daß Japan den asiatischen Continent nicht berühren dürfe, jetzt selbst diesen Continent berühren wollen, so wird die Erregung des japanischen Volkes dadurch nicht gerade vermindert werden.“ Das Alles, sagt der Correspondent hinzu, sagte der Gesandte nur als seine Privatmeinung. Er hat keinerlei Mittheilungen von der japanischen Regierung erhalten, auch nicht in Betreff der Einfahrt einer russischen Flotte in Port Arthur. Der Gesandte schließt aber aus privaten Berichten, daß Rußland diesen Schritt nicht unternommen haben dürfte, ohne vorher die japanische Regierung zu sondiren.

Die „Karlsruher Zeitung“ meldet unterm 27. d. M.: Bei dem Großherzog hat sich in der vorigen Woche unter mäßigen Fiebererscheinungen der Katarth der oberen Lungenwege weiter ausgebreitet, so daß der Großherzog während der letzten Tage das Bett halten mußte. Inzwischen sind Fieber und katarthale Erscheinungen zurückgegangen, infolge dessen der Großherzog schon gestern einige Stunden außerhalb des Bettes zubringen konnte.

Oesterreich. In Olmütz ist auf dem Oberring beim deutschen Theater eine Bombe mit furchtbarem Knack explodirt. Sie bestand aus einem Stück Gasrohr, das mit Pulver gefüllt war. Es wurde kein großer Schaden ange-

richtet. Von den Thältern sieht bisher jede Spur. Der Vorfall rief unter der deutschen Bevölkerung eine große Aufregung hervor.

Ministerpräsident Gausch soll nunmehr seinen „Plan“ haben. Die Sprachverordnungen sollen abgeändert werden, aber noch nicht jetzt und auch nicht einseitig, und erst am Schlusse der Tagung des böhmischen Landtages. Dieser soll demzufolge das im vorigen Jahre ihm vorgelegte Sprachengesetz für die autonomen Behörden einer neuerlichen Behandlung unterziehen. Wenn er dieses annimmt, so sollen, wie bereits erwähnt, neue Sprachverordnungen erlassen werden. Dieselben sollen dem Reichsrathe, und zwar ungefähr am 24. Februar vorgelegt werden. Sollte die Opposition die Obstruktion ausgeben, dann werde das Cabinet unverändert bleiben. Befarre jedoch die Opposition darauf, dann werde Baron Gausch ein parlamentarisches Cabinet bilden, welches dann den Reichsrath auflösen und die Wahlen in denselben auf Grund der vor dem Jahre 1873 geltend gewesenen Wahlordnung durch die Landtage vornehmen lassen werde. Dies soll Mitte Mai durchgeföhrt werden, damit das Abgeordnetenhaus an die Beratung des endgiltigen Ausgleichs schreiten könne. — Daß die Deutschen, trotz der in den Erlaßungen enthaltenen Drohungen, sich mit einem kleinen Brocken abspesen lassen und überhaupt einer solchen Behandlung der Sache zustimmen, sieht kaum zu erwarten. Vorläufig wird, wie man der „T. N.“ mittheilt, am 3. Januar in Vertretung eine gemeinsame Berathung aller deutsch-böhmischen Abgeordneten stattfinden über die Frage, ob sie den Beratungen des Landtages in Prag nicht lieber fern bleiben sollen.

Großbritannien. Eine unliebbare Gabe hat das Weihnachtsgeschenk dem Lande gebracht: die Abstimmung der Arbeiter im Maschinenbaugewerbe ergab, daß die jüngsten Vorschläge der Arbeitgeber mit überwältigender Mehrheit verworfen wurden. — So sind denn anscheinend die Verhandlungen endgiltig gescheitert und nimmt der große wirtschaftliche Kampf auf dem genannten Gebiete seinen Fortgang, ohne daß ein Ende desselben abzusehen wäre.

Griechenland. Trotz der neulich vollzogenen Ratification des griechisch-türkischen Friedensvertrages ist in den Beziehungen der beiden Staaten zu einander noch nicht alles wieder in Ordnung gekommen. Den Schaden davon hat natürlich das unterlegene Griechenland, das zudem mit so manchen Schwierigkeiten im Inneren zu kämpfen hat. Das griechische Kriegsschiff „Aktion“ wurde, als es den Ambrakischen Golf verlassen wollte, von den Forts von Prevesa beschossen und zur Umkehr gezwungen. Der türkische Kommandant begründete dies mit einem neuen Befehl der Pforte. „Aphroessa“ und „Ambrakia“ waren Abends vorher unterbelligt abgefahren. Der Gesandte Maurocordatos wurde deshalb bei der türkischen Regierung vorstellig; diese vermittelte ein Mißverständnis. — Die „Ehnlite Petaria“ veröffentlicht einen Rechenschaftsbericht, der beweist, daß ihre Thätigkeit, auch die Bildung von Insurgentenbänden, die völlige Zustimmung des Ministeriums Delyannis hatte.

Japan. Ein innerpolitischer Conflict ist in Japan ausgebrochen. Wie bekannt, bestehen schon seit längerer Zeit erste Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ministerium und der Volksvertretung, besonders in Finanzfragen. Wie nun aus Tokio telegraphirt wird, hat sich die japanische Regierung entschlossen, da die Zusammenkunft und die Erlaßnahme der Parteien im Abgeordnetenhaus ein Miß-

Schwer gebüht.

Novelle von Martha v. Hohenstein. 5

„Ich hoffe es bestimmt, gnädige Frau,“ entgegnete der Arzt, „weil Sie mich gerade noch zur rechten Zeit gerufen haben. Jetzt ist noch Hilfe möglich.“

Wie zum Morgengrauen schwebte das Leben des Kindes noch immer in großer Gefahr; als aber der unermüdete Arzt am folgenden Nachmittag das Schloß verließ, war das Kind gerettet, die Gefahr vorüber. Wally weinte aber auch am späteren Nachmittag, als Graf Manfred nebst dessen Gatten und Eltern von ihrem Ausfluge heimkehrten, um der Bescherung beizuwohnen, da dies ja der heilige Abend war, noch immer an dem Lager ihres jetzt fest und ruhig schlummernden Kindes; denn der Arzt hatte noch immer die größte Sorgfalt bei der Pflege des Kindes vorgeschrieben.

Es war ein schweres Bußwerk, welches sich Wally auferlegt hatte, um ihr Kind wieder zu erringen, aber sie vollbrachte es wie eine Heldin!

Als die Weihnachtsbescherung vorüber war und die Dienerschaft sich entfernte, nahm Wally den kleinen Roland, einen bildhübschen, lebhaften Knaben, an der Hand, kniete vor der Gräfin Honora nieder und sagte in demütig-weichem Tone: „Bergieb mir, Honora, ich habe Dir großes Unrecht zugefügt. Dies hier ist Dein Sohn und der arme kleine Kranke auf dem Krankenlager ist der meinige! Auf der Stirne meines Kindes lag der Stempel des Zbiotentums, deshalb vertauschte ich die beiden, sich völlig ähnlich sehenden Kinder, während Du so schwer krank daniederlagst. Darum vergieb mir, Honora, nimm hier Deinen Knaben wieder,“ schloß die junge Frau schluchzend, indem sie das hübsche Kind in die Arme der Gräfin Honora legte, „mir aber gib meinen kranken Knaben wieder, damit ich durch die treueste Mutterliebe gut machen kann, was ich an ihm gesündigt.“

Eine förmliche Flut von Hornesausbrüchen und Vorwürfen über diese That stürmte nach diesem Geständnis

sowohl von Honora, wie auch von den gräßlichen Schwiegereltern auf Wally ein, welche dieselbe still und ergeben über sich ergehen ließ und nur demüthig schweigend das dunkelste Haupt senkte.

Graf Manfred war der einzige, welcher schwieg und kein Wort des Vorwurfs für Wally hatte, denn bei dem Bekenntnis Wallys war es ihm blitzschnell mit erschreckender Gewißheit klar geworden, daß Wallys armes Herz sich durch diese unselbige Kindervertauschung lediglich nur an ihm habe rächen wollen.

Wie unfähig mußte ihm dies schöne junge Wesen geblieben haben, daß dessen weiches Herz eine so tiefgeplante Rache erfinden konnte! Und wie edel, wie zartfühlend war es von Wally, die Vergangenheit mit all dem ihr zugesagten Unrecht totzuschweigen, und so tapfer jegliche Schuld, jeglichen Vorwurf allein zu tragen, um seinen und Honoras ehelichen Frieden nicht zu stören.

Graf Manfred empfand zum erstenmal in seinem Leben ein tiefes Gefühl der Scham über sich selbst, erstens wegen seines damaligen grausamen Spieles mit Wallys Mädchenherzen, und zweitens wegen seines gänzlichen Mangels an Vaterliebe und Vater Sorge für den kleinen, geisteskranken Knaben, den er doch bis jetzt für sein eigenes Kind gehalten hatte, welcher ohne Wallys Fürsorge an der Diphtheritis gestorben wäre.

Die bleiche, junge Mutter erschien ihm geradezu bewundernswert in ihrer tiefempfundenen thatkräftigen Reue, in ihrer bitteren Demüthigung! Ja, er fühlte sich gewaltig gedrungen, Wally zu helfen, sie vor den allzuhartnäckigen Worten und Vorwürfen der Seinigen zu schützen. Deshalb nahm Manfred jetzt den munteren, blühenden Knaben, welcher sein Sohn nun wieder war, an die Hand und sagte mit Entschiedenheit, daß es jetzt die Hauptsache sei, die Vertauschung der Kinder vor der Welt geheim zu halten und so jeden Skandal zu vermeiden. Darum sei er entschlossen, mit seiner Gemahlin und seinem wiedergegebenen, gesunden Knaben schon am folgenden Morgen abzureisen, weil er dies für das einzige Mittel halte, die

ganze Angelegenheit vor den Augen der Welt verborgen zu halten. Wally aber sollte mit dem kleinen Kranken, welcher jetzt wieder Roland hieß, so lange auf Schloß Tuschinsky bleiben, bis der Knabe vollständig genesen sei. Natürlich mußten beide Gattenpaare auch einen sofortigen Beschluß sämtlicher Dienerschaft vornehmen, damit diese nichts bemerken und ausplaudern konnte. Dann aber sollten beide Gattenpaare, so schnell Graf Manfred vor, einige Jahre mit ihren Kindern auf Reisen gehen oder im Auslande leben, bis die alles ausgleichende Nacht der Zeit das Aussehen der Kinder genügend verändert habe und somit auch die geistige Verwandlung des Kindes am leichtesten und besten vor der Welt verborgen bleiben könne, besonders da ja die beiden Kinder noch so wenig gesehen worden seien, daß die Welt in einigen Jahren gar nicht mehr wisse, wer sein oder Rolands Sohn früher gewesen sei!

Dieser Vorschlag wurde von allen Seiten mit großem Beifall aufgenommen. Sowohl die Gräfin Honora, als auch die Eltern des Grafen Manfred waren völlig mit dem Plane einverstanden, denn das unangenehmste bei der ganzen Sache war ihnen ja nur: „Was wird die Welt dazu sagen?“

Gräfin Honora war entzückt über ihren schönen Knaben und freute sich darauf, mit demselben prunken zu können.

Graf Roland, der die ganze Affaire mit den beiden Kindern gar recht begriff, freute sich kindisch, als beschloffen wurde, daß er mit Wally und dem Knaben reisen sollte, denn reisen und immer etwas neues sehen, war ja das einzige, was seinem unflätigen Geist behagte. Auch liebte er es, mit Wally allein zu sein, denn er hütete Wally mit der Leidenschaft eines Weizhales, welcher stets befürchtete, daß man ihm seinen Schatz rauben könne.

Wally aber, jezt in unbeschränktem Besitze ihres wiedergewonnenen Sohnes hatte sich völlig in dem Kinderzimmer des Kleinen einquartiert, dem bis jezt so herzlos vernachlässigten Kinde ihre ganze Mutterliebe zu widmen.

trauensvotum für die Regierung als sicher erscheinen liegen, das Haus aufzulösen.

Kirchennachrichten für Riesa.

gestaute: Friedrich Weg, des Hammerarbeiters. Alois Sperlich E. Helene Emilie Libby, des Elbarth's Traugott Bebercht N. Frau L. Hans Erich, des Müllers Friedr. Odo. Starke S. Martha Ida, des Dienstmädch. Anna Martha Barth L. Heinrich Rudolf Gernh, des Hoteliers Ernst Rud. Richter S. Martha Frieda, des Hammerarbeiters Willh. Heras. Lehmann L. Anna Margarethe, des Hammerarbeiters Willh. Heras. Lehmann L. Anna Margarethe, des Oberlehrers Heine. Rob. Lang L. Anna Frieda, des Marktweilers Heinrich Otto Wier L. Ida Martha, des Hammerarbeiters Karl Christoph Lehmann L. Elisabeth, des Treimers Friedrich Hermann Schilde L. Friedrich Otto, des Fabrikarbeiters Traugott Friedrich Dietrich L. Anna Elisabeth, der Räherin Ida Anna Handhmad L. Ida Emma, der Fabrikarbeiterin Ida Anna Rahrig L. Ernst

Willy, der Fabrikarbeiterin Anna Rosa Rahrig S. Anna Elza, des Dienstmädch. Antonie Anna Dittmer L. Alma Erta, des Hülfsfeuermanns R. Gust. Bornberg in Welba L.

gestraute: Karl Ferdinand Vogelgesang, Handarbeiter in Poppitz, mit Selma Martha Ruppier das. Friedrich Karl Wendisch, Maschinenwärter in Riesa, und Emma Petzka Künger in Poppitz Franz Reinhold Horn, Handarbeiter hier, und Alma Martha Köhler hier.

Verdrigte: Hedwig Alma, des Malers Aug. Krüger L. 6 J. 2 M. 12 T. Frieda Lina, des Blechleiarbeiters Paul Weger L. 5 J. 4 M. 13 T. Hermann Alfred, des Hammerarbeiters Friedrich Hermann Ruppier S., 6 M. 6 T.

Königl. Proviand-Amt

(Gartenstrasse 6 I), Geschloßzeit: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

Meteorologisches.

Mittelw. von R. Neesen, Cyllert.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.



Temperatur von vorgem. Nacht - 1 + 1
Temperatur von heute früh 8 Uhr + 1 + 4
Gößste Temp. von heute + 4
Minim. Feuchtigkeit 55 %

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 28. Dezember 1897.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Deutsche Fonds, Riesaer Aktien, and various international securities.

Creditanstalt für Industrie und Handel Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz 11. Actiencapital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 4,25 Millionen Mark. Services include: An- und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Besorgung und Vermittelung von Hypotheken, Aufbewahrung offener und verschlossener Depots, etc.

Husten und Heiserkeit. Linderung Sie am schnellsten mit Walthers Fichtennadelbonbons. Zu haben à 30 und 50 Pfg. bei A. B. Hennicke, Hauptstr. 9, Rob. Erdmann, Hauptstr. 10, Paul Roschel, Bahnhofstr.

Bäckereinventar-Verkauf wegen Konkurs. Die zur Konkursmasse des Bäckereimeisters Friedrich Otto Agsten in Glaubitz gehörigen Gegenstände, als: 1 Teigtheilmaschine, 1 Backtrog, Wannen, Trögel, Ruchendeckel, Waagen, 1 Labentafel, Regale, 1 Schreibpult, 1 Petroleumapparat, 1 eiserner Ofen, 1 Handwagen mit Kasten und verschiedene zur Bäckerei passende Utensilien werden zu billigsten Preisen verkauft durch den Konkursverwalter Theodor Müller, Riesa.

Sodener Pastillen. Macht mit Glücke, vorzüglich gegen jeden Husten, bei Drogerie Erdmann, Bettinestr. 9. Cognac der Deutschen Cognac Compagnie. Löwenwarter & Co. Commandit-Gesellschaft zu Köln.

Mit theilnehmendem Blick sah die kaum einundzwanzigjährige Mutter an dem Bettchen des kleinen Roland, welcher soeben erwacht war und stumm in Wallys milde, ihm völlig fremdes Antlitz schaute, und hielt seine kleinen Händchen in den ihrigen, während sie ernst bemüht war, aus den unartikulierten Lauten des Kindes, dessen Wünsche zu erraten.

eigentlich unheimliche Wesen des Vaters völlig eingeschüchtert und schien ganz genau zu fühlen, daß ihm derselbe keine Liebe entgegenbrachte; deshalb gehorchte das Kind dem Vater auch nur mit schauer Angstlichkeit, wenn sich derselbe, was nur selten geschah, einige Minuten mit dem Kinde beschäftigte.

„Aber der Knabe,“ sagte der Diener schüchtern zu erwidern, „die Frau Gräfin hatte mir doch befohlen, denselben zu überwachern.“ „Freilich, das liebe Guterpöppchen könnte verunglücken,“ lachte der Schwachsinnige mit dämonischem Spott, und schloß, sich zu dem Diener wendend, mit der ihm eigenen wilden Heftigkeit: „Setz fort, ich will's!“